



25 Jahre



Naturpark
Pöllauer Tal





Die Bürgermeister

der Naturparkgemeinden im Jubiläumsjahr 2008



Bgm. Ferdinand Haas
Gemeinde Saifen-Boden



Bgm. Heribert Hirschegger
Gemeinde Pöllau



Bgm. Franz Kernbichler
Gemeinde Sonnhofen



Bgm. Johann König
Gemeinde Rabenwald



Bgm. Hans Weiglhofer
Gemeinde Pöllauberg



Bgm. Franz Winkler
Gemeinde Schönegg

Vor 25 Jahren erhielt das Pöllauer Tal das Prädikat „Naturpark“ verliehen, wobei die Anfänge dieser Erfolgsgeschichte schon über dreißig Jahre zurück reichen. Noch immer sind aber die Begriffe Naturpark, Nationalpark, Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet für viele verwirrend. Abgeleitet wurde der „Park“ von den amerikanischen Nationalparks, die vor mehr als 100 Jahren entstanden sind. Nationalparke sind auch in unserem Lande als charakteristische Geländeformen definiert, die mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt für den Gesamtstaat repräsentative Bedeutung haben. Solche Gebiete werden in strenger geschützte Kernzonen und in Randzonen mit Erschließungsmöglichkeiten eingeteilt. Ein Naturpark ist hingegen ein allgemein zugänglicher Landschaftsraum mit günstigen Voraussetzungen für die Wissensvermittlung über Natur und Kultur und für Erholung. Er ist ferner ein ausgewiesenes Landschaftsschutzgebiet, das mit keinerlei Einschränkungen für die Landwirtschaft verbunden ist. Ein wesentliches Ziel der Natur-

parke ist aber auch die Regionalentwicklung in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft.

Diese kleine Festschrift soll in der Bevölkerung und bei den Gästen zum besseren Verständnis der Naturparkidee beitragen, sodass zum Wohle aller auch in Zukunft unsere unverwechselbare Kulturlandschaft begehbar, erkennbar und erlebbar bleibt.

Dazu haben schon in den letzten Jahrzehnten unzählige Helfer aus Landesdienststellen, Vertreter aus Politik und Wirtschaft wie auch ehrenamtliche Vereinsfunktionäre ihren unschätzbaren Beitrag geleistet. Ihnen allen und insbesondere den verständnisvollen Grundbesitzern sei hier an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.



*Der Obmann des Vereines Naturpark Pöllauer Tal
Pöllau, im Juni 2008*





Der Markenbegriff

„NATURPARK“

„Naturpark“-Prädikat.

Eine Auszeichnung für das Pöllauer Tal

1983 wurde das Pöllauer Tal als eine der ersten steirischen Regionen mit dem Prädikat „Naturpark“ ausgezeichnet. Der Begriff Naturpark ist heute zu einem international anerkannten Qualitätsbegriff für ökologisch und ökonomisch intakte Vorzugslandschaften geworden.

Nach dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz ist ein Naturpark

- ein allgemein zugänglicher Landschaftsraum,
- der durch das Zusammenwirken natürlicher Faktoren besonders günstige Voraussetzun-

- gen für die Vermittlung von Wissen über die Natur und für die Erholung bietet,
- der zu einem Landschaftsschutzgebiet erklärt wurde oder einen Teil eines solchen bildet und dessen Erlebnis- sowie Bildungs- und Erholungswert für die Menschen durch Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen, wie zum Beispiel durch Anlage von Wanderwegen, Naturlehrpfaden, Tiergehegen, botanischen Gärten, Rastplätzen, Aussichtspunkten und Spielwiesen auf Grund eines Landschaftspflegeplanes gesteigert wird.



...eine für das ganze Land
charakteristische Vorzugslandschaft...

...ein Gebiet mit besonderem
Naturerlebnis- und Erholungswert...

...zur Vermittlung von Wissen über
Natur und Kultur besonders günstig!



Eine der Voraussetzungen zur Erlangung des Prädikats „Naturpark“ war die Erklärung aller sechs Naturparkgemeinden (Pöllau, Pöllauberg, Rabenwald, Saifenboden, Schönegg, Sonnhofen) zu Landschaftsschutzgebieten. Im

Im Sinne des Naturparkgedankens geht es aber weniger um konservierende Maßnahmen, sondern um eine dynamische geordnete Entwicklung, eine Entwicklung ohne Zerstörung. Das „Kapital Natur“ mit den positiven ökologischen und ökonomischen Grundlagen zu stärken und zu mehren ist das erklärte Ziel. Der wirtschaftliche Nutzen aus dem Naturparkprojekt im Zusammenwirken mit Tourismus und Landwirtschaft kann schon heute zum 25-Jahr-Jubiläum im Pöllauer Tal als gesi-

Interesse des Landschafts-Charakters und der hier typischen Hauslandschaften sollte einem landschaftsfremden Bauen und umweltzerstörenden Eingriffen entgegen gewirkt werden können.

chert gelten. Nicht meßbar, nicht in Statistiken auszudrücken, dafür aber unschätzbar wertvoll ist die Identifikation der bodenständigen Bevölkerung mit „ihrem“ Pöllauer Tal und die engere Beziehung der Gäste zu dieser Region und ihren Bewohnern. In vertrauter Umgebung fühlen sie sich bei uns heimisch.





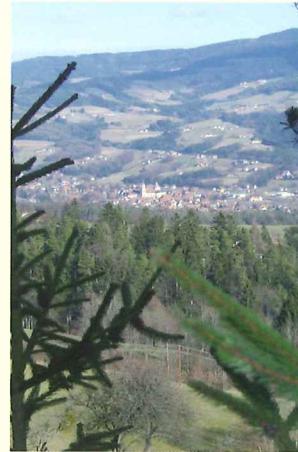
Der Naturpark hat Land und Leuten seinen unverkennbaren Stempel aufgedrückt.



„Naturpark“ – eine Chance für unsere Region.

Den Wert der Erhaltung der Kulturlandschaft für künftige Generationen und die positiven Impulse für den Tourismus durch Naturpark-einrichtungen haben vor über 25 Jahren initia-tive und tatkräftige Pöllauer erkannt. Sie konnten Vertreter des Landes, der Gemeinden, der Fremdenverkehrswirtschaft und der Land-wirtschaft zum Mittun bewegen. Schließlich ist ja auch die Errichtung eines Naturparkes zur Stärkung strukturschwacher Regionen gedacht. Nur in gemeinsamen Anstrengungen mit der Unterstützung auch der entsprechend motivierten Bevölkerung konnte dies erreicht

werden. Die Bemühungen im Pöllauer Tal ha-ben 1983 durch die Verleihung des Prädikats „Naturpark“ gebührende Anerkennung gefun-den. Das bedeutete jedoch keinen Abschluss, denn das Projekt Naturpark erfordert ständi-ge Weiterentwicklung. Dem damaligen Ver-trauensvorschuss und Ansporn wurden und werden auch heute noch nach einem Viertel-jahrhundert ehrenamtliche Obleute und Funk-tionäre des Trägervereins unter Mitarbeit des Landes und der Gemeinden und mit der Un-terstützung wohlgesinnter Grundbesitzer voll und ganz gerecht.



Der Naturpark ist zu einem unverwechselbaren Markenzeichen des Pöllauer Tales und zu einem Symbol der gedeihlichen Zusammenarbeit aller sechs Gemeinden, der Landwirtschaft, des Tourismus und großer Teile der Bevölkerung geworden.



Das Pöllauer Tal und seine

„CHRONIK“

Eine Idee wird Wirklichkeit.

Bereits mit September 1969 datiert, besteht ein erster Maßnahmenkatalog für den „Naturpark Pöllauer Kessel“, erstellt von der Landesbaudirektion, Abteilung Ib.

Aufgrund des „natürlich wirkenden Zustandes der Landschaft ohne Industrie“, des „Vorhandenseins ortsnaher Erholungsbereiche“, der „größeren Zahl kunstgeschichtlich interessanter Bauten“ und der „idealen Höhenlage zwischen 345m und 1280m“ wird schon hier unser Gebiet als prädestiniert für einen Naturpark bezeichnet. Die weiters angeführten Ziele sind richtungsweisend: „Für den Naturpark ist da-

her die Sicherung von Erholungsbereichen, die Förderung geordneter baulicher Entwicklung und die Erhaltung des Landschaftsbildes wesentlich“.

In der Steiermark wurde der langjährige Fachabteilungsvorstand Hofrat Dr.Curt Fossel zum Vorreiter der Naturparkidee. „Man schätzt nur, was man kennt“ war sein Leitspruch und versuchte damit in zahlreichen Kontakten zu Bürgermeistern und Gemeindevertretern den Naturpark als eine Stätte der Erholung und der Vermittlung von Wissen über die Natur zu initiieren.



In Pöllau springt der Gastwirt Josef Schreiner auf diesen Zug auf und wird zum unermüdlichen Motor für den entstehenden Naturpark. Nach der Vereinsgründung 1972 erfolgt eine Reihe von Informationsveranstaltungen mit HR Dr. Fossel in Gasthäusern und Gemeindestuben. Bei einer Informationsfahrt zu Naturparken in Niederösterreich (Leiser Berge, Blockheide Eibenstein, Hohe Wand, Schwarza) werden Erfahrungsberichte eingeholt und die ersten Kontakte zu Prof. Schweiger, dem Sachverständigen für Naturschutzfragen beim Land NÖ, hergestellt.

In seinem Gutachten bestätigt er dem Pöllauer Tal: ...eine typische Erholungsland-

schaft von gesamteuropäischer Bedeutung. Die landschaftlichen Schönheiten und die in biologisch-medizinischer Hinsicht als gesund zu bezeichnende Lage bilden nämlich die wichtigste Grundlage für den projektierten „Naturpark Pöllauer Kessel“.

Als wichtigste Voraussetzung nennt er auch die Erklärung zum Landschaftsschutzgebiet. Daneben führt er auch für jede einzelne der sechs Gemeinden Ausbaumaßnahmen an: z. B. Ausbau von Wanderwegen, naturkundliche Informationstafeln, Aussichtsturm, Erholungswald Pöllauer Heide, Rastplätze, Revitalisierung Schlosspark.

Bereits 1973 beginnt man mit der Umsetzung



anhand des Ideenkatalogs.

In der Hinterbrühl werden in der Folge eine Grillanlage in der Form eines Dörröfens und ein Kinderspielplatz errichtet.

Im Heidenwald werden Wege und Stege erneuert, am Pöllauberg neue Wege und Rastplätze angelegt (Klause, Holzhöf). Für die Beratung und Planung der Außenanlagen kann Bezirksförster Helmut Blasch gewonnen werden. Die couragierte Inangriffnahme des Projektes durch die Pöllauer selbst überzeugt schließlich auch Verantwortliche des Landes. So kommt es 1974 zu einer Finanzierungsvereinbarung mit Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Wegart, Fremdenverkehrsreferent der Landes-

regierung, und einer ersten wirksamen öffentlichen Förderung.

Auch alle Gemeinden des Pöllauer Tales schließen sich der Vereinbarung an, sodass über mehrere Jahre die Finanzierung der Teilprojekte gesichert ist, die von zwei vom Verein angestellten Arbeitern ausgeführt werden. Landeshauptmann-Stellvertreter Wegart trat damals vehement für die Verwendung des uns heute geläufigen Begriffes „Pöllauer Tal“ ein, sodaß die damalige Bezeichnung „Pöllauer Kessel“ heute aus dem Bewusstsein der Bevölkerung verschwunden ist. „In einem Kessel wird Wurst gesotten und nicht Erholung gesucht“ war seine launige Argumentation.



Von der Pionierphase zur Prädikatsverleihung.

In den Anfangsjahren des Naturparkvereines ab 1972 war viel Energieaufwand für die Konsolidierung der Vereinsstruktur, für den Aufbau der Kontakte zu den Landesfachstellen und zu politischen Verantwortungsträgern sowie für die Motivation der Gemeindevorteiler und der Bevölkerung notwendig. Nach dem Fremdenverkehrsreferenten LHStv. Wegart konnte schließlich auch der für den Naturschutz zuständige Landesrat Prof. Jung-

wirth als Förderungsgeber gewonnen werden. Schließlich haben auch Interessenten aus dem Bereich der Fremdenverkehrswirtschaft finanzielle Beiträge geleistet, wie z.B. Gasthof Gruber (Saifenboden), Hotel Retter (Pöllauberg). So konnten Naturparkanlagen auf den zur Verfügung gestellten Grundstücken errichtet werden. Verständlicherweise waren die Maßnahmen in diesen ersten Jahren hauptsächlich auf die touristische Infrastruktur gerichtet.

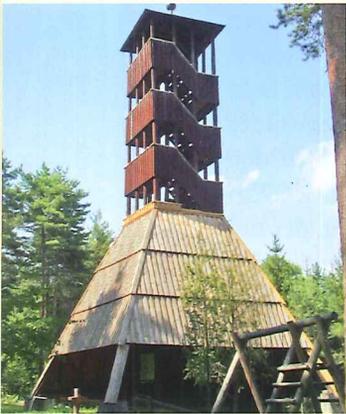


So wurden zahlreiche Wanderwege ausgebaut, Stege und Steiganlagen errichtet, Rast- und Parkplätze angelegt und zwei Grillanlagen gebaut (Hinterbrühl, Sternbauernkogel).

1975 übernimmt Werner Srienzi die Obmannstelle. In Anspielung auf den Begründer des Freilichtmuseums Stübing wurde er bald als „Prof. Pöttler von Pöllau“ (damals mit weißem Bart) im ganzen Land bekannt. Er nimmt den Bildungsauftrag des Naturparks, so wie er auch im Gesetz verankert ist, sehr ernst. Die Information über den Naturpark anhand großer Übersichtstafeln an markanten Punkten des Pöllauer Tales und die erste Naturparkwanderkarte sind die ersten Schritte, um den Naturparkgedanken mit den wirtschaftlichen Interessen eines sanften Tourismus zu verflechten. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund werden die Grundlagen und die druckreifen Führer für Schaufade erarbeitet. Der erste Naturlehrpfad wird in Schönegg errichtet und führt von den Winzendorfer Teichen durch die Schönauer Klamm auf den Schönauer Weinberg.

Zur Vermittlung von Wissen über die Natur wird auch der Waldlehrpfad Masenberg mit dem Ausgangspunkt beim Waldhof Muhr in Angriff genommen. Diese Einrichtungen werden zu beliebten Zielpunkten bei Schulwandertagen. Nach den Vorschlägen von Bez. Förster Blasch werden Teile des Heidenwaldes durch Rodungen und Bepflanzungen in den „Urzustand“ einer Heide rückgeführt. Dort wird auch ein Aussichtsturm errichtet, der mit dem Kinderspielplatz und dem Rastplatz den Mittelpunkt des Erholungswaldes bildet.





Der Naturpark ist auch im größeren Rahmen in Regionalkonzepte eingebunden. So wird unter seiner Mitarbeit das steiermarkweit erste Hochwasserrückhaltebecken am Prätisbach nicht zu einem technokratischen Zweckbau, sondern zu einer harmonisch in die Natur eingefügten Einrichtung, die gleichzeitig auch Anziehungspunkt für Erholungsuchende ist. Nach der Erklärung aller sechs Naturparkgemeinden zu Landschaftsschutzgebieten wird mit der Vorlage des vom Büro Dipl. Ing. Falch (Landeck) erstellten Landschaftspflegepla-

nes 1982 eine wesentliche Voraussetzung zur Verleihung des offiziellen Prädikats „Naturpark“ erfüllt. Mit diesem Konzept sollte vor allem durch die Integration des Projektes in die Fremdenverkehrsentwicklung eine langfristige Entwicklung und Erhaltung des Naturparkes gesichert werden. Nach der Verleihung des mit Beschluß der Landesregierung zugesprochenen Prädikats „Steirischer Naturpark“ erfolgte im September 1983 die offizielle Eröffnung durch Landesrat Prof. Jungwirth in einem feierlichen Akt mit anschließendem Fest im Schloßpark.



Neue Wege - neue Ziele.

In der Gemeinschaft der ARGE Steir.Naturparke (gegründet 1981), der sich 2004 auch die Tourismusverbände der sieben Naturparkregionen anschlossen (nun ARGE Naturpark.Erlebnis.Steiermark), wird bald erkannt, dass der gesetzliche Auftrag für prädikatisierte Naturparke zu eng gefasst ist. Zu Bildung, Erholung und Schutz kommt als neuer **Schwerpunkt** die **Regionalentwicklung**. Den Naturparken kommt hierbei eine koordinierende Funktion zu, um durch entsprechende ordnende und pflegerische Maßnahmen einen weitestgehenden **Kompromiß zwischen ökologischen und ökonomischen Ansprüchen** herzustellen. So wird auch der Naturpark Pöllauer Tal zu einem Kristallisationspunkt, zur „Corporate Identity“, zur gemeinsamen verbindenden Identität der Gesamtwirtschaft unserer Region. Die Geschichte des Naturparkes ist zugleich

auch die Geschichte der Entwicklung der Landwirtschaft, des Tourismus und des Gewerbes in unserer Region.

Im Jahre 1984 wird Norbert Petz Obmann des Naturparkvereines und leitet die Phase einer intensiven Kooperation mit dem Tourismus ein. Projekte zur Umsetzung der Idee der Entwicklung und Nutzung im Sinne des Ökotourismus und eine Professionalisierung der Organisation werden in Angriff genommen. Die bisher zwei Fremdenverkehrsvereine Pöllau und Pöllauberg vereinigen sich zum Tourismusverband Pöllauer Tal. Im gemeinsamen Naturpark- und Tourismusbüro wird eine hauptamtliche Bürokräft angestellt. Als Beitrag zur Landesausstellung 1994 „Wallfahrt – Wege zur Kraft“ werden vom Naturpark die Stationen des Naturkraftparkes (Sinnespfad) in der Hinterbrühl errichtet.





Mit Schwerpunkt der Darstellung der naturräumlichen Besonderheiten wird ein Naturpark-Imageprospekt mit dem Titel „Der Wald.Die Luft.Der Mensch.Das Tal“ geplant. Ab 1997 wird an dem regionalen Kooperationsprojekt (Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe) „Naturpark Pöllauer Tal – Quelle zur Kraft“ mit dem Ziel der Förderung des Qualitätstourismus und Ausbau der Direktvermarktung gearbeitet. Mit zeitlicher Befristung betreuen auch ländliche Projektmanager (Alois Pörtl und Michaela Ninaus) den Naturpark.Die Planungen für die Revitalisierung des Gärtnerhauses mit Naturparkbüro und Gastronomie, für das Gartendorf Pöllauberg und den Ökoteich Saifenboden werden in die Wege geleitet und mit den Umsetzungsarbeiten begonnen.

Seit November 1999 liegt die Führung des Naturparkvereines in den Händen des rührigen Obmannes Franz Grabenhofer. Mit großem diplomatischem Geschick gelingt

es, beträchtliche Mittel aus EU-Förderprogrammen zu lukrieren. So können große impulsgebende Projekte mit nachhaltigen Effekten mit bis zu 70 % Fremdmittelanteil verwirklicht werden.

Im Rahmen des Programms „Integrierte ländliche Entwicklung“ (ILE) werden das Gartendorf Pöllauberg, der Fasangarten beim Gasthof Waldhof, der Geomantische Wassergarten beim Hotel Retter, der Kräutergarten Cividino, das Biotop in Saifenboden (Gasthof Gruber), die Sanierung der historischen Parkanlagen in Pöllau und die Revitalisierung des Gärtnerhauses verwirklicht. Zu besonderen Attraktionen werden der Vogelthemenweg und der Bienenschaupfad. In Zusammenarbeit mit den Imkern werden im Nahbereich der Hinterbrühl Informationstafeln und Objekte (z. B. belebter Bienenkorb mit Schauglas) zur Vermittlung von Wissen über Bienen, Wespen und Hummeln aufgestellt.

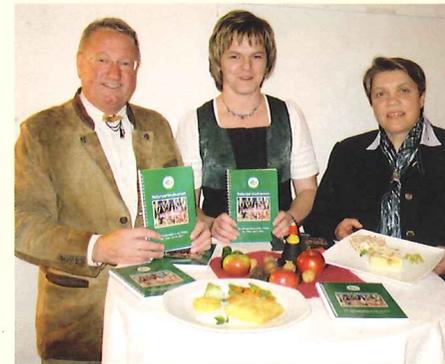
Im Bereich der Auwälder am Saifenbach in Schönegg mit Ausgangspunkt bei der Annahof-Brücke (Platzerl am Bach) wurde nach den Plänen und unter der fachlichen Betreuung des Pöllauer Biologen Dr. Adolf Heschl ein Vogelthemenweg eingerichtet.

Neben Hinweisen auf natürliche Zusammenhänge der dort tatsächlich zu beobachtenden Vogelarten (z. B. Baumfalken, Neuntöter) machen auch Nistkästen mit Schaugläsern die Naturbeobachtung zu einem unvergesslichen Erlebnis. Der besondere Wert der Auwälder am Saifenbach wird auch durch das Projekt „Neues Leben in alten Auen“ unterstrichen. Unter der Federführung von Bgm. Franz Winkler, Schönegg, und durch das große Verständnis und Entgegenkommen der anrainenden Grundbesitzer konnten Teilflächen des Auwaldes vom Land als öffentliches Wassergut angekauft werden. Die durchgehende Neuvermessung und grundbücherliche

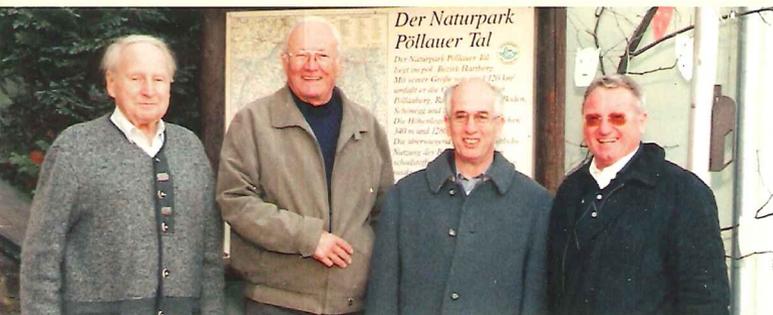
Eintragung sichert wertvolle ökologische Flächen für die Öffentlichkeit und schafft für die Grundbesitzer Rechtssicherheit. Die Kosten wurden zur Gänze von der öffentlichen Hand, Land Steiermark, getragen. Richtige Leckerbissen im wahrsten Sinne des Wortes kann der Naturparkverein mit dem von ihm herausgebrachten Kochbuch anbieten. Das „Naturparkkulinarium“ wurde von der Landw. Fachschule St. Martin in Vorau mit den Ortsbäuerinnen des Pöllauer Tales erstellt.

Nicht zu übersehen ist das einheitliche Erscheinungsbild des Naturparkes auf den Straßen des Pöllauer Tales. An allen Einfahrten zum Naturpark stehen die grünen Begrüßungstafeln mit dem Logo des Naturparkes.

Auch die einheitlichen Beschilderungen der Hauszufahrten, zum Teil auch mit den Vulgonamen, in allen Gemeinden geht auf die Initiative des Naturparkes zurück.



Die treibenden Kräfte im Naturpark.



*Die Obleute des Vereines „Naturpark Pöllauer Tal“ seit der Gründung 1972:
Josef Schreiner, Werner Srienz, Norbert Petz, Grabenhofer Franz (v. l.)*

Schon in der Pionierphase des Projektes „Naturpark“ erwies sich die enge Zusammenarbeit mit allen Gemeinden des Pöllauer Tales als Bindeglied zur Bevölkerung und zu den Landesdienststellen als äußerst fruchtbar. Die Bürgermeister der Naturparkgemeinden wurden daher schon in den Gründungsstatuten des Vereines als ständige Vertreter kraft ihres Amtes verankert.

Bürgermeister bei der Gründung des Naturparkvereines 1972:

Florian Kandlhofer, Pöllau
Johann Handler, Pöllauberg
Josef Wiesenhofer, Rabenwald
Erwin Schlagbauer, Saifenboden
Anton Pailer, Schönegg
Michael Lembäcker, Sonnhofen

Die Geschäftsführung lag in den Händen des 1972 installierten Vereinsvorstandes:

Obmann: Josef Schreiner
Kassier: Hubert Narnhofer
Schriftführer: Siegfried Stalzer

Zum Zeitpunkt der Prädikatsverleihung 1983 waren die Gemeinden durch folgende Bürgermeister vertreten:

Siegfried Stalzer, Pöllau
Johann Handler, Pöllauberg
Peter Schirmhofer, Rabenwald
Peter Maier, Saifenboden
Josef König, Schönegg
Peter Allmer, Sonnhofen

Den Vereinsvorstand bildeten 1983

Obmann: Werner Srienz
Kassier: Hubert Narnhofer
Schriftführer: Siegfried Stalzer

Die Finanzierung der Projekte.

Neben der Finanzierung spezieller Projekte zur Regionalentwicklung fallen alljährlich auch beträchtliche Kosten zur Erhaltung der bestehenden Anlagen sowie Personalkosten (seit dem Jahre 1975 zwei Naturparkarbeiter als Landschaftspfleger beschäftigt) an.

Seit Bestehen des Naturparkes Pöllauer Tal wurden dafür ca. 60 Millionen Schilling, das entspricht 4,3 Millionen Euro, aufgewendet. Von diesem Betrag sind ca. 80 % unserer Wirtschaft und somit den Arbeitnehmern des Pöllauer Tales zu gute gekommen. Diese Finanzierung betrifft u.a. die Projekte Gartendorf Pöllauberg, Biodiversitäts-Forschung, Sanierung der historischen Gärten mit Gärtnerhaus im Schlosspark, Naturbadeteich mit

Biotop beim Gasthof Gruber, Erholungseinrichtungen in der Hinterbrühl, im Bergwald und im Heidenwald, Schau- und Themenwege u.dgl. sowie die jährlichen Instandhaltungskosten im gesamten Naturparkbereich.

Diese Gesamtkosten wurden zu 60 Prozent vom Land Steiermark, dem Bund und in letzter Zeit auch aus EU-Mitteln gefördert. Der Eigenmittelanteil betrug somit 40 Prozent und wurde von den sechs Gemeinden des Pöllauer Tales und von Privatinvestoren aufgebracht. An dieser Stelle dürfen wir dem Land Steiermark, den Bundesdienststellen, der EU, den Gemeinden und Privatinvestoren ein herzliches Dankeschön aussprechen.



Naturpark und nachhaltige

REGIONAL- ENTWICKLUNG

Im Naturpark hat neben dem Schutz, der Bildung und der Erholung die Regionalentwicklung einen gleichrangigen Stellenwert. So können über den Naturpark regionale Impulse gesetzt werden, die die Wertschöpfung erhöhen sowie die Lebensqualität sichern.

Der Naturparkgedanke entspricht im Wesentlichen der Idee des Erhaltes der Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen. Die Bewahrung, aber auch die Weiterentwicklung der durch Jahrhunderte geprägten Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt bedarf der sorgsam und nachhaltigen Nutzung.

Die fachlichen Grundlagen hierzu liefern Forschungsprojekte, die nach den Intentionen des Verbandes der Naturparke Österreichs zu einem wichtigen Instrument zur qualitativen Weiterentwicklung in den Naturparks gehören.

Kulturlandschaftsprogramm Pöllauberg

Dieses in den Jahren 1999 bis 2001 durchgeführte Pilotprojekt diente der naturräumlichen Grundlagenerhebung als Ausgangsbasis für die Beurteilung wertvoller Flächen für ÖPUL 2000 (**Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft**).

Viele wertvolle Naturräume der Gemeinde Pöllauberg wurden in das ÖPUL 2000 auf-

genommen, womit einerseits die Erhaltung dieser Flächen gesichert wird, andererseits die Landwirte für ihren Mehraufwand entschädigt werden.

Zu den ÖPUL-Maßnahmen zählt die Bewirtschaftung von Steiflächen, die sonst brach liegen, die nur zweimalige Mahd ausgewählter Flächen zur Erhaltung der Artenvielfalt, die Erhaltung von Streuobstwiesen und die Neuanlage von Heckenstreifen.



Forschungsprojekt Biodiversität



Diese naturräumliche Grundlagenforschung galt der Artenvielfalt in Hinblick auf die Tier- und Pflanzenwelt. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Erhebung stellen sowohl für den Naturparkverein als auch für die einzelnen Gemeinden eine wertvolle Arbeits- und Planungsgrundlage hinsichtlich Natur- und Landschaftsschutz sowie nachhaltiger Regionalentwicklung dar. Dieses in den Jahren 2001-2004 österreichweit einzigartige Forschungsprojekt erfasste Daten zur Lebensraumausstattung und zum Arteninventar und sollte der künftigen Entwicklung der Region Impulse geben. Von 33 Fachwissenschaftlern (Botaniker, Zoologen, Mykologen,...) wurde das gesamte Gebiet (124 km²) einer Vegetations- und Nutzungskartierung unterzogen, wobei sich der Naturpark als äußerst reich an Naturbesonderheiten erwies. Von den Wissenschaftlern konnten beispielsweise

se 873 Pflanzenarten, 580 Pilze, 260 Moose, 84 Vogelarten, 25 Libellen etc., nachgewiesen werden. In einem Endbericht werden Maßnahmen für eine künftige Pflege und Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft erörtert.

Diese umfangreiche fünfbandige wissenschaftliche Arbeit liegt in den Öffentlichen Bibliotheken Pöllau und Pöllauberg auf.

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes entstand eine enge Zusammenarbeit mit dem Bergbaubetrieb Luzenac-Naintsch Mineralwerke. Den Forschern gelang es, eine beachtliche Artenvielfalt am Bergbaugelände nachzuweisen. Von den 250 Pflanzenarten kommt hier ein besonderer Stellenwert den „Pionieren“ zu. Naturpark und Bergbau entwickeln gemeinsam nachhaltige Konzepte für einen naturverträglichen Bergbau – eine österreichweit einzigartige Kooperation.

„Wunderwelten – Lebens(t)raum“



In dieser Ausstellung wurden die Forschungsergebnisse des Projektes Biodiversität im Jahre 2004 im Schloß einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese präsentierte Spektakuläres, Wissenswertes und Überraschendes zur Fauna und Flora des Naturparks. Der Besucher konnte quasi „Natur pur“ mit allen Sinnen erleben. Vom Verband der Naturparke Österreichs wurde Pöllau mit diesem Forschungsprojekt und der darauf folgenden Ausstellung zum „Naturpark des Jahres“ (von 38 in Österreich) erwählt. Im Folgejahr wurde die Wunderweltenausstel-

lung durch die Sonderausstellung „Jeder hält sich bei der Frau an“ ergänzt. Von Studierenden des Instituts für Volkskunde und Kulturanthropologie an der Universität Graz wurden unter der Leitung von Univ.Prof.Dr.Helmut Eberhart Fotos, Objekte und Interviewunterlagen von Frauen aus dem ländlichen Bereich des Pöllauer Tales gesammelt und für die Ausstellung aufbereitet. Anhand der Beispiele aus der Alltagskultur (Familie, Haushalt, Landwirtschaft, Freizeit,...) sollte der enorme Strukturwandel in der Landwirtschaft nach 1945 aufgezeigt werden.

Aus dem Gästebuch der Ausstellung:

Besucher aus Wien: „Mit großer Sorgfalt und Liebe zum aller kleinsten Naturdetail gestaltet, zum Schauen, Lesen, Erfahren, Fühlen, Hören und Betrachten von Wundern – vor allem das Letztere großartig gelungen.“

Besucher aus Kapfenberg: „Eine Sinn-volle Ausstellung im wahrsten Sinne des Wortes. Werde sie weiterempfehlen.“

Gäste aus Baden Württemberg: „Eine didaktisch sehr gelungene Ausstellung und macht große Lust auf draußen entdecken.“



Die Hirschbirne – ein Leitprodukt



Der Genießer findet bei uns viele Spezialitäten, die das Pöllauer Tal schon seit jeher auszeichnen. Als traditionelles Obstbaugebiet belieferten wir schon im 19. Jahrhundert die gesamte Monarchie. Nicht nur zufällig liegt auch bei uns der Ursprung der Züchtung des „Kronprinz Rudolf“-Apfels.

Das veredelte Obst in hochgeistiger Form war und ist ein begehrter Exportartikel. Daneben sind wir auch weit und breit durch die kalt gepressten Öle aus Kürbiskernen, Lein, Walnuss und neuerdings auch aus Traubenkernen be-

kannt. Nicht zu vergessen der Pöllauer Mugl und der Pöllauer Lebkuchen.

Doch keines dieser Produkte steht so repräsentativ für den Naturpark Pöllauer Tal wie die Hirschbirne. Schon als Baum stellt sie ein Unikat in unserer Landschaft dar, ob als Jahrhunderte alter Hausbaum vor Gehöften oder in Baumreihen an Feldrainen. Immer wieder ist die Hirschbirne mit ihrer harmonischen Kronenform und dem je nach Jahreszeit wechselnden Farbenspiel des Laubes ein unverzichtbarer Bestandteil in unserer einzigartigen Kulturlandschaft.

Aus Sorge um die Erhaltung dieser alten Birnensorte und unter dem Hinweis auf die höhere Wertschöpfung, wenn sortenreine Qualitätsprodukte aus der Hirschbirne hergestellt werden, konnten Landwirte motiviert werden, die Hirschbirne zu veredeln und damit einen Beitrag zur Landschaftspflege zu leisten. So ist heute nicht nur der Hirschbirnen-Edelbrand eine Berühmtheit. Aus dem Naturprodukt Hirschbirne werden auch Liköre, Most, Sekt, Säfte, Marmeladen, Gelee und Essig hergestellt. Als Dörrbirne landet sie sogar im Schinken und als Beigabe zu Fleischspeisen. Aus der ursprünglichen Rettungsaktion für den



Hirschbirnenbaum ist heute ein „Exportschlagger“ aus dem Naturpark Pöllauer Tal geworden. Den nicht Ortskundigen fällt die Hirschbirne immer gleich wegen ihres ungewöhnlichen Namens auf. Genau so wenig wie es aber in den Jagdrevieren unseres oststeirischen Hügellandes Hirsche gibt, genau so wenig hat diese Birne mit einem Hirsch zu tun. Es wird schon so sein, dass unsere oststeirische Mundart nicht immer klar verständlich und erst recht schwer zu Papier zu bringen ist. So hat eben jemand kurzerhand von „Hirscht“ – unserem „Herbst“- das „t“ unterschlagen. Die Früchte des Hirschbirnbaumes wa-



So ist heute die Bedeutung der „Hirschtbirne“ als landschaftsprägender Baum und als Naturprodukt aus dem Pöllauer Tal nach einem jahrhundertelangen Schattendasein unbestritten.

ren früher eher von untergeordneter Bedeutung. Weder frisch vom Baum noch nach Lagerung ist sie zum Verzehr geeignet. Die edleren Sorten sind längst geerntet, bevor die Hirschtbirne reif wird, wenn sie nicht gar erst der erste Frost vom Baum holt. Mühselig war das Birnklaubn im „Spathirscht“, um noch einige Früchte für einen Hastrunk zu gewinnen. Gepresst und vergoren kam die Hirschtbirne nur zu geringen Ehren. Heute weiß man, dass diese alte Sorte fast ausschließlich nur mehr im Pöllauer Tal zu finden ist. Liebevoll wird der Baum als Besonderheit

unserer Landschaft bewahrt und seine Früchte werden zu köstlichen Produkten veredelt. Allein der Duft des Hirschtbirnbrandes lässt manchen Kenner ins Schwärmen kommen. Die „Kletzn“, wie die Dörrbirne genannt wird, hat eine von anderen Sorten nicht erreichte Qualität und wird als Spezialität aus dem Pöllauer Tal europaweit vermarktet. Als gesunde Kraftnahrung ist die Dörrbirne wegen ihres hohen Fruchtzuckergehaltes bei Sportlern und Bergwanderern sehr beliebt. Aber auch im vorweihnachtlichen Fruchtbrot dürfen die Kletzn nicht fehlen.

Der Naturpark als Arbeitgeber

In den zweieinhalb Jahrzehnten seit der Prädikatisierung hat sich das Pöllauer Tal als eine Region profiliert, die allen ökotouristischen Ansprüchen gerecht wird. Der Bildungswert der einprägsam erschlossenen Landschaftserlebnisse in den Naturparkanlagen hat nicht zuletzt auch zum Erfolg des Jugend- und Familiengästehauses beigetragen. Für die vielen Schulklassen, die hier ihre Projektwochen verbringen, sind die naturkundlichen Angebote und auch die kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten unverzichtbare Programmpunkte.

Die Zielgruppe der Natururlauber sucht daneben auch die speziellen regionalen Produkte, deren Herkunft nachvollziehbar ist. Die vorhandenen Qualitätsprodukte führten unter dem Zeichen des Prädikats „Naturpark“ zu Initiativen der Selbst- und Direktvermarkter.

Deren Angebote stellen nicht nur eine Bereicherung der touristischen Angebotspalette dar sondern tragen auch zur wirtschaftlichen Festigung kleinstrukturierter landwirtschaftlicher Betriebe bei und erhöhen die Wertschöpfung in der Region.





Die Synergie-Effekte zwischen Tourismus und Landwirtschaft liegen auf der Hand und beim genießenden Natururlauber „im Mund“. Die „Genußregion“ wäre ohne Angebote unserer Gastronomie mit Produkten aus dem Naturpark undenkbar.

Letztlich ist auch der direkte Kontakt der Touristen als Konsumenten mit unseren Landwirten als Produzenten für das gegenseitige Verständnis nicht zu unterschätzen. Wer die Menschen dahinter kennt, weiß auch das Produkt zu schätzen und anerkennt den leistungsgerechten Preis. Nachhaltige Wertschöpfung in der Landwirtschaft bringt auch das aus dem Biodiversitäts-Forschungsprogramm hervorgegangene „Naturlandschaftsprogramm Pöllauberg“. In diesem Rahmen werden für die Erhaltung natur- und kulturlandschaftlicher Flächen nicht unbeträchtliche Förderungen vergeben. So ist der Naturpark im Bereich des Vertragsnaturschutzes im

Hinblick auf Flächenzahlen und Teilnehmer die führende Region in der Steiermark. Dieses Programm stellt mittlerweile einen wichtigen Beitrag zur Einkommens- und Arbeitsplatzsicherung im ländlichen Raum dar. Gleichzeitig werden damit wichtige Impulse für den Ökotourismus gesetzt.

Die Realisierung und Pflege der Naturparkanlagen erforderte immer schon tatkräftige Mitarbeiter. Seit 1974 sind ständig zwei Arbeiter zur Betreuung der zahlreichen Außenanlagen, wie z. B. Erholungsbereich Hinterbrühl - Bergwald - Heidenwald, Wanderwegenetz mit seinen Rast- u. Ruheplätzen, Schau- u. Lehrpfade der 46 Stege usw., beschäftigt. Die Männer der ersten Stunde waren Terler Anton und Felberbauer Franz, die als gelernte Zimmerleute die vorwiegend in Holz- und Erdbau ausgeführten Anlagen errichteten.

Mit großer Liebe zum Detail haben sie in den Naturparkanlagen ihre handwerklichen Spuren hinterlassen. Weitere Naturparkarbeiter, die heute bereits in Pension sind, waren Wirth Josef, Pichler Herbert und Almer Fritz.

Sie alle zeichneten sich nicht nur als exzellente Handwerker aus sondern identifizierten sich auch voll und ganz mit dem Naturparkgedanken. Derzeit sind Hinker Willibald und Maier Herbert beschäftigt.

Die Hauptaufgabe der neuen Mitarbeiter besteht in der Pflege und Erhaltung der Rast- und Ruheplätze, der zahlreichen Steganlagen, der Hinweis- und Informationstafeln. Damit tragen sie als Landschaftsgärtner zu einem sicheren und

uneingeschränkten Naturgenuss für die Besucher bei.

Bei der Errichtung von Naturparkanlagen waren aber auch immer wieder Handwerker des Bau- und Baunebengewerbes (Zimmerer, Schmied u. a.) aus heimischen Betrieben beteiligt.

In dem 124 km² großen Naturparkgebiet gibt es 180 km markierte Wanderwege. In ehrenamtlicher Arbeit betreuen die beiden Markierwarte des Alpenvereins, Alfred Fitz und Wilhelm Kullar, diese Wege. Jährlich werden 60 km begangen, sodass im Dreijahresturnus jeder offizielle Wanderweg neu markiert wird. Viele fleißige Hände wirken im Hintergrund, damit die Naturschönheiten erlebbar und erkennbar bleiben.





Visionen &

ZUKUNFTS- PROJEKTE

Baumaktion & Pflanzentauschmarkt

In Zusammenarbeit mit den sechs Naturparkgemeinden wird eine Aktion zur Ergänzung des Streuobstbestandes, insbesondere der Hochstammkulturen, vorbereitet. Alte Sorten wie die Hirschbirne tragen wesentlich zur Erhaltung unseres Landschaftsbildes bei und haben auch große wirtschaftliche und touristische Bedeutung. Auch der Bestand an Eisäpfel- und Kronprinz-

Rudolf-Hochstammbäumen ist leider stark rückläufig. Der Naturparkverein und die Gemeinden werden daher die Nachzucht solcher alter Sorten in Baumschulen initiieren und den Ankauf durch Interessierte fördern. Der jährliche Pflanzentauschmarkt verfolgt die gleichen Intentionen, nämlich die Erhaltung und Verbreitung alter, teilweise gefährdeter Pflanzenarten.

Virtuelle Wanderkarte www.outdoorland.org/poellauertal

Mehr als nur Zukunftsmusik ist die bildhafte Darstellung von Wanderwegen im Internet. Damit sind sie von jedem Interessierten von jedem Computer mit Internetanschluss weltweit abrufbar. Die Vorarbeiten zu diesem Projekt sind so weit gediehen, dass in dreidimensionalen Flugbildaufnahmen Wanderungen durch das Pöllauer Tal virtuell nachvollzogen werden können.

Damit wird einerseits im weltweiten Netz eine tolle Möglichkeit zur Tourenplanung im Pöllauer Tal geboten, andererseits können sich auch Gastronomiebetriebe und Direktvermarkter über Links zu ihrer eigenen Homepages präsentieren. So wird auch für unsere Region dieser neue Weg zur Information und Präsentation nicht außer Acht gelassen.

„Naturparkschule“ – Freiklasse im Schlosspark

Ein Zentrum der Wissensvermittlung über den Naturpark sollte sowohl für Besucher als auch für Einheimische zur Verfügung stehen. Die „Naturparkschule“ mit Unterrichtsraum im Freien sollten in Zusammenarbeit mit den Schulen unserer Region alle Schüler während ihrer Pflichtschulzeit als Ergänzung zum naturkundlichen Unterricht absolvieren. Nach einem sich über mehrere Jahre erstreckenden Lehrplan sollen systematisch naturparkbezogene Inhalte den einzelnen Altersgruppen entsprechend nahegebracht werden. Der Unterricht vor Ort mit Hilfe spezieller Anschauungsmaterialien, in einem Lehr- und Versuchsgarten u. ä. führt die Schüler allmählich zu einem differenzierten Betrachten und Verstehen ihrer unmittelbaren Umwelt und

Lebenswirklichkeit. Eine speziell als Naturpark-BetreuerIn geschulte Lehrkraft (Ausbildung in Waldpädagogik, Natur-, Landschafts- und Fremdenführer u. a.) müsste zur Unterstützung der jeweiligen Klassenlehrer zur Verfügung stehen. Nach Abschluss der „Naturparkschule“ sollte jeder Schüler über die Bedeutung und Ziele, über ökologische und kulturhistorische Besonderheiten des Naturparks Bescheid wissen und altersgemäß Auskunft geben können.

Die Vermittlung des Naturparkgedankens ist schon im Kindesalter notwendig, um langfristig in der Bevölkerung ein Naturparkbewusstsein zu schaffen und ihre Beziehung zur gewachsenen Kulturlandschaft zu stärken.



IMPRESSUM: Herausgeber: Verein Naturpark Pöllauer Tal, E-mail: naturpark-poellauertal@aon.at
Textredaktion: Siegfried Stalzer, Druck: Schmidbauer Fürstenfeld